

Kleidertauschparty

Bei einer Kleidertauschparty werden aussortierte und noch tragbare Kleidungsstücke gegen andere eingetauscht. Damit setzt ihr ein Zeichen gegen die Konsum- und Wegwerfmentalität und fördert die Wertschätzung für Textilien und für die Arbeit, die darin steckt.

In der Regel hat bei der Tauschparty nicht jede*r Anbieter*in einen eigenen Stand, sondern die Kleidungsstücke werden sortiert präsentiert. Das erleichtert einerseits das Suchen nach bestimmten Kleidungsstücken, andererseits müssen die Anbieter*innen nicht ständig an ihrem Stand stehen.



Foto: LHH, Busing

Dagegen werden die Textilien bei einem Kleiderbasar verkauft und jede*r Anbieter*in hat einen eigenen Stand.

Bei der Kleidertauschparty kann eins-zu-eins oder frei getauscht werden. Im ersten Fall wird beim Einlass gezählt, wie viele Kleidungsstücke eine Person mitgebracht hat. Für jedes mitgebrachte Kleidungsstück darf die Person ein neues Kleidungsstück mit nach Hause nehmen. Beim freien Tauschen darf jede Person so viele Kleidungsstücke mitnehmen, wie sie möchte. Die Erfahrung zeigt, dass die meisten Teilnehmenden deutlich mehr Kleidungsstücke abgeben als sie mitnehmen. Dies spricht für den freien Tausch, denn die Wahrscheinlichkeit, dass Kleidung übrig bleibt, ist geringer.

Schritt 1:

Für eine Kleidertauschparty braucht ihr Platz! Zum einen muss die Kleidung gut präsentiert werden können, zum anderen muss Platz vorhanden sein zum Flanieren. Ob Klassenraum, Pausenhalle oder Aula - der Ort entscheidet darüber, wie viele Mitschüler*innen an der Tauschparty teilnehmen können.

Denkt auch an Möglichkeiten zur Anprobe der Kleidung. Wenn kein eigener Raum zur Verfügung steht, können Stellwände als Sichtschutz aufgestellt werden. Stelle dort einen großen Spiegel bereit.

Die Veranstaltung kann beispielsweise im Rahmen eines Schulfestes stattfinden.

Schritt 2:

Für die Bewerbung eurer Veranstaltung eignen sich neben einem Hinweis auf der Schulhomepage oder Plakaten in der Schule auch kleine Handzettel oder Aufrufe in den sozialen Netzwerken.

Weist in der Werbung darauf hin, dass nur intakte und saubere Kleidungsstücke mitgebracht werden. Erläutert außerdem die Tauschregeln!

Außerdem kann es sinnvoll sein, ein Limit für die mitgebrachten Kleidungsstücke anzugeben. So verhindert ihr, dass ihr auf einem Berg Altkleider sitzen bleibt. Fünf Teile sind ein geeignetes Limit.

Es ist sinnvoll, dass sich die Anbieter*innen bei euch anmelden und einen Platzbedarf angeben. Das verschafft euch mehr Planungssicherheit.

Schritt 3:

Besorgt euch Tische, Kleiderstangen und -bügel. Tische eignen sich gut, um Accessoires und kleine Teile zu präsentieren. Shirts oder Kleider sind auf Kleiderbügel gut sichtbar, auf Tischen sehen sie schnell unordentlich aus.

Fertigt einen Plan mit dem Aufbau der Tische und Kleiderstangen an. Dann habt ihr einen guten Überblick und das Aufstellen der Tische am Veranstaltungstag läuft reibungslos!

Fertigt Schilder an, die ihr über die Kleiderstangen und Tische hängt. Sie verdeutlichen, wo welche Kleidungsstücke zu finden sind (Jeans, Pullover, T-Shirts etc.). So können die Anbieter*innen ihre Kleidungsstücke richtig einsortieren und zurücklegen.

Um die Aufenthaltsqualität zu erhöhen, können der Raum ansprechend dekoriert und eine Verpflegungsstation beispielsweise mit fairen Snacks und Getränken inkl. Stehtische oder Sitzecke eingerichtet werden.

Tipps:

Bekleidungsgeschäfte und Kaufhäuser sortieren regelmäßig Kleiderbügel aus.

Möglicherweise eignen sich (rollbare) Garderobenständer, die es häufig in Schulen gibt, als Kleiderständer. Wenn ihr häufiger Kleidertauschpartys veranstaltet, kann sich der Kauf von gebrauchten Kleiderstangen lohnen.

Schritt 4:

Bereitet den Raum vor! Euer Plan hilft euch dabei, die Tische und Kleiderstangen so aufzubauen, dass die Kleidung gut darauf präsentiert werden kann und dass die Besucher*innen gut herantreten können.

Schreibt die Tauschregeln auf Poster, damit ihr sie nicht jedes Mal beim Eintreffen der Anbieter*innen erläutern müsst.

Der Weg vom Eingang bis zum Veranstaltungsraum muss gut beschildert sein, damit die Anbieter*innen euch finden.

Wenn die Kleidungsstücke gezählt werden sollen (z.B. beim Eins-zu-Eins-Tausch), könnt ihr Kärtchen mit einem Stempel pro Kleidungsstück am Einlass ausgeben.

Entscheidet vorab, ob die Gäste ihre Kleidung selbst einsortieren oder ob ihr diese Aufgabe übernehmen wollt. Im ersten Fall braucht ihr weniger Helfer*innen. Im zweiten Fall könnt ihr besser gewährleisten, dass die Kleidung gut sortiert wird.

Schritt 5:

Übrig gebliebene Kleidungsstücke können z.B. an Sozialkaufhäuser gespendet oder zu neuen Produkten umgearbeitet werden.

Tipp:

Veranstaltet doch mal als besonderes Highlight eine Modenschau. Damit kommen die angebotenen Kleidungsstücke noch besser zur Geltung und finden möglicherweise umso eher eine*n Liebhaber*in.

Tipp:

Verknüpft eure Kleidertauschparty mit der Kampagne „Fashion Revolution“ von Fairtrade Deutschland. Bei der Aktion werden Fairtrade-Baumwolle und faire Textilien sowie die Menschen, die diese produzieren, in den Fokus gestellt. Sie findet in der Regel im April statt. Informationen und Materialien findet ihr unter www.fairtrade-deutschland.de/fashionrevolution.